

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Kunst, Ausgabe: 36

Titel: Weshalb malen Maler und Malerinnen so? (11 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kreative Ideenbörse Sekundarstufe“ des OLZOG Verlags. Den Verweis auf die Original-quelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der OLZOG Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien.

▶ Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im [Jahresabo](#) beziehen.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

▶ Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Klassensatzstärke für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

📮 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 221
www.olzog.de | www.edidact.de

Weshalb malen Maler/-innen so?

36/4

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler erfahren und verstehen, dass es unterschiedliche Inspirationsquellen für die künstlerische Produktion der Moderne gibt – und dass eine dieser Quellen die Musik sein kann.
- Sie erkennen, dass ein Bild nicht „gegenständlich“ sein muss, um für sie interessant zu sein, dass aber „abstrakte“ Bilder besonders offen für Interpretationen sind.
- Sie führen spontane Zeichnungen aus, gestalten diese farbig und ziehen Vergleiche zwischen ihren Arbeiten und dem Werk eines Künstlers.

Anmerkungen zum Thema:

Musik ist eine der wichtigsten **Inspirationsquellen der Kunst** vom Beginn des 20. Jahrhunderts an. Die Avantgarde-Bewegungen der ersten Hälfte des Jahrhunderts beziehen sich mit ihren neuen künstlerischen Inhalten und Ausdrucksformen immer wieder auf die anderen Künste, wobei neben Musik auch der Tanz eine bestimmende Rolle spielt.

Auch der Versuch einer direkten Verbindung von Bild und Ton zu einer synästhetischen Kunst ist in den ersten beiden Jahrzehnten besonders ausgeprägt.

Beispiele dafür sind die Verbindungen zwischen klassischer und neuer Musik in den Werken der Künstlervereinigung „Der Blaue Reiter“ (Kandinsky, Klee, Schönberg), bei Čiurlionis oder im gesamten Werk von Beckmann. Die neue Jazz-Musik im Sound der Großstadt inspirierte Dix und hatte Einfluss auf das Spätwerk von Mondrian. Aber auch Volksmusik, wie beispielsweise der Flamenco bei Sonia Delaunay, fand Eingang in die Malerei.

Die Bilder:

Das Thema der Inspiration von Malerei wird mit der Betrachtung eines Werks angeschnitten, welches eben dieses zum Inhalt hat: Sigmar Polke (geb. 1941) „Höhere Wesen befahlen: rechte obere Ecke schwarz malen!“ (1969). Hier wird die Erhabenheit des Inspirationsgedankens parodiert und die romantische Verklärung des Künstlers zum genialen Schöpfer als Selbstbespiegelungs-Mythos entlarvt. Die Frage nach Inhalt und Form des Kunstwerks stellt sich neu, wenn solcherart der Künstler auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt wird.

Bei Sonia Delaunays (1885 bis 1979) „Flamenco-Tänzerin“ von 1916 sind nun Musik und Tanz der Anlass für ein Gemälde. Sie hatte während ihres sechsjährigen Aufenthalts auf der Iberischen Halbinsel begonnen, sich für den Flamenco-Gesang zu interessieren. So entstand eine Reihe von Gemälden mit mehr und weniger ausgeprägten figurativen Elementen, deren hauptsächliche malerische Ausdrucksmittel für Musik und Bewegung jedoch die intensive Farbe, der Farbkontrast und die von der Kreisscheibe abgewandelten Formen sind. Das Bild „Flamenco-Tänzerin“ zeigt eine weibliche Gestalt in tänzerischer Pose: auf einem Bein stehend, das andere nach vorne gestreckt, die Arme und Hände über dem Kopf erhoben. Die Bewegungen des Körpers, dargestellt in rotierenden Ringen und Kreisen, harmonisieren mit der Bewegung der Musik, welche die tanzende Figur umhüllt.

Wassily Kandinskys (1866 – 1944) Spätwerk „Himmelblau“ von 1940 zeigt einen Kosmos von heiteren, biomorphen Figuren auf weißlich-hellblauem Grund. Diese frei schwebenden Elemente sind Ergebnis eines tief durch die sichtbare Oberfläche der Dinge dringenden Blicks, der deren innersten, pulsierenden Weltengrund zutage fördert. Die aktive ästhetische Wahrnehmung einer Situation mit allen Sinnen, in der Gleichzeitigkeit und im Zusammenspiel der Erscheinungen, und die Transformation der solchermaßen gewonnenen

Infobox

Thema:	Weshalb malen Maler/-innen so?
Bereich:	Kunstabstrachtung
Klasse(n):	5. bis 10. Jahrgangsstufe
Dauer:	2 bis 3 Stunden

Vorüberlegungen

Erfahrungen ist zweifellos eine bei Künstlerinnen und Künstlern besonders ausgeprägte Fähigkeit. Die synästhetische Verbindung von Farben ist im malerischen und kunsttheoretischen Werk von Kandinsky besonders ausgeprägt. Die den Bildgrund von „Himmelblau“ dominierende Farbe bringt Kandinsky mit Übersinnlichem, Unendlichkeit und Ruhe in Verbindung. Das helle Blau hat für ihn den Klang einer Flöte. Daher soll zur Betrachtung seines Werks im Unterricht eine Flötenmusik erklingen.

Die Musik:

Um Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, bedarf es neben der Wahl der Kunstwerke auch der Einbeziehung geeigneter Musikbeispiele in den Unterricht.

Um die Besonderheiten der Rhythmik und Harmonik der Flamenco-Musik zum Ausdruck zu bringen, werden für den Unterricht traditionelle Musikstücke mit Gesang, Gitarrenbegleitung und perkussivem Händeklatschen gewählt.

Zum Werk Kandinskys wird Musik präsentiert, die den Ton der Flöte in den Vordergrund stellt. Ein gutes Beispiel dafür ist die Sonate für Flöte und Piano von Francis Poulenc (1899 – 1963) von 1957.

Literatur zur Vorbereitung:

- *Baron, Stanley/Damase, Jacques*: Sonia Delaunay. Ihre Kunst – ihr Leben. München 1995
- *Becks-Malorny, Ulrike*: Wassily Kandinsky. Aufbruch zur Abstraktion. Köln 1999
- *Friedel, Helmut (Hrsg.)*: Kandinsky Absolut Abstrakt. Ausstellungskatalog, München 2008
- *Gillen, Eckhart (Hrsg.)*: Deutschlandbilder. Kunst aus einem geteilten Land. Ausstellungskatalog, Berlin 1997

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Kunstbetrachtung und spontane Zeichnung
2. Schritt: Kunstbetrachtung und farbiges Ausgestalten
3. Schritt: Bild- und Kunstbetrachtung

Checkliste:

Klassenstufen:	• 5. bis 10. Jahrgangsstufe
Zeitangaben:	• 2 bis 3 Unterrichtsstunden
Vorbereitung:	• Musikbeispiele auswählen • Folie von M1 herstellen • Papiere zuschneiden und vorbereiten • ggf. Text M4 vervielfältigen
Technische Mittel:	• Overheadprojektor • Wandtafel oder Pinnwand • Kassetten-, CD- oder MP3-Player
Materialien:	• Malkarton oder Zeichenpapier quadratisch (mind. 30 x 30 cm) • Wachsstifte oder Ölpastellkreiden • hellblau gefärbtes Papier in geeigneter Größe (mind. 100 x 70 cm)

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Kunstbetrachtung und spontane Zeichnung

- Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich anhand der Aussage eines Gemäldes mit der Frage der künstlerischen Inspiration.
- Sie formulieren kritische Fragen an das Werk und erkennen den Witz der Bildaussage.
- Sie lassen sich auf eine angeleitete, spontan ausgeführte zeichnerische Gestaltung ein.

Im Plenum wird das Gemälde „*Höhere Wesen befahlen: rechte obere Ecke schwarz malen!*“ von Sigmar Polke (siehe **M1**) unvermittelt vorgestellt. Es entwickelt sich eine lebhafte Diskussion über die Wahr- und Ernsthaftigkeit der Aussage des ins Bild gemalten Titels und über die Art der malerischen Ausführung. Für jüngere Schülerinnen und Schüler, die die Ironie des Vorgestellten noch nicht nachvollziehen können, stellt sich die Frage nach der Autorität der zu benennenden, möglichen „höheren Wesen“. Auch die Frage, ob das Bild so fertig sei, ist zu prüfen. In höheren Klassen soll sich das Gespräch schließlich auf die Suche nach Quellen des Bildermalens und der künstlerischen Inspiration machen.

Dann erhält die Klasse die Information, dass es im weiteren Verlauf darum geht, zu verstehen, weshalb eine Künstlerin und ein Künstler „so und nicht anders“ malen, und dazu auch selbst einen Versuch des Gestaltens von Bildern dieser Art unternommen werden.

Um im Bilde zu bleiben, erhalten die Schülerinnen und Schüler nun von der Lehrperson als „höherem Wesen“ den Auftrag, in spontanen Bewegungen schwarze, sich überschneidende Linien auf ein Blatt zu zeichnen. In den Klassen 5 und 6 kann, damit das Ungewohnte der Aufgabe nicht zu einem Hindernis wird, zunächst der Anfangsbuchstabe des eigenen Namens groß aufs Blatt geschrieben werden, worüber sich danach weitere, frei schwingende Linien legen. Diese Bewegungen werden von der Lehrperson zunächst vorgemacht und dann von der Klasse aufgenommen. Auch eine Demonstration an der Tafel mit nassem Schwamm ist möglich.

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen an Tischen stehend.

2. Schritt: Kunstbetrachtung und farbiges Ausgestalten

- Die Schülerinnen und Schüler betrachten und beschreiben ein Kunstwerk. Sie vermuten mögliche Entstehungsanlässe und setzen diese mit der Gestaltung des Werks in Beziehung.
- Sie erfahren die Musik als Inspirationsquelle der Kunst.
- Sie gestalten ihre Zeichnungen farbig aus – sowohl gegenständlich ausdeutend als auch ungegenständlich malerisch.

Das Gemälde „*Flamenco-Tänzerin*“ von Sonia Delaunay (siehe **M2**) wird nun (als Farbfolie) projiziert. Nach dem Sammeln der Ersteindrücke sind Vertiefungen in zweierlei Hinsicht zu erarbeiten.

Einerseits geht es um die Abstraktion mittels Form und Farbe, die jedoch gegenständliche Elemente enthält. Einzelne Formen und Farben der zu erahnenen Figur finden sich im Hintergrund wieder. Dadurch dringen Figur und Hintergrund ineinander; es gibt ein beide durchdringendes Prinzip.

Andererseits sind Haltung, Bewegung und Kleidung bzw. Ausstattung der Figur zu untersuchen. Die in der Bewegung verharrende Gestalt wird von einzelnen Schülerinnen nachgestellt und auf Zuruf aus dem Plenum optimiert. Daran knüpfen sich Vermutungen, welche Musik wohl zu dieser Art der tänzerischen Bewegung einer weiblichen Einzelperson passen könnte.

Zuletzt wird ein Musikbeispiel für klassische Flamenco-Musik vorgespielt. Die Klasse hört aufmerksam zu und betrachtet das Gemälde nochmals still.

Es wird als Ergebnis festgehalten, dass in diesem Fall eindeutig die Musik und der Tanz die Rolle des Vorbilds für ein Gemälde geliefert haben. Die Lehrperson kann zusätzliche Kontextinformationen zur Person der